

Das Auftreten der Hunnen in Europa

Autor:
Franz Altheim

Revista:
Anales de Historia Antigua y Medieval
1953 - 5, pag. 4 - 13



Artículo

DAS AUFTRETEN DER HUNNEN IN EUROPA

VON

Franz Altheim

Im Frühjahr 1952 wurde dem Verfasser durch die Güte von C. B. Welles eine Reihe von Ostraka aus Dura-Europos zur Bearbeitung überlassen. Gefunden im Palast des Dux¹, waren sie in einem meist aus aramäischen Ideogrammen bestehenden Mittelpersisch abgefaßt. Fünf Ostraka zeigen eine ältere Schriftart, das Pähläwîk; ein, allerdings wichtiges, Stück ist in Pârsîk aufgezeichnet.

Sämtliche Ostraka fallen in die Zeit nach der persischen Eroberung von Dura-Europos. Der Palast des Dux diente vermutlich als persische Kommandantur, und dort wurden die Requisitionsscheine und sonstigen Zertifikate eingereicht, zu denen unsere Ostraka gehören.

Dura-Europos haben die Perser nicht, wie oft angenommen, 256 oder 257 eingenommen, sondern mehrere Jahre später. Das Zeugnis der Münzen, auf das man sich bisher berief², gewährleistet nicht die Sicherheit, die man ihnen zuschreibt. Aus römischen Grenzländern ist bekannt, daß Münzfunde lange vor dem Zeitpunkt der endgültigen Räumung abbrechen. An den Kastellen des obergermanischen Limes oder aus dem römischen Dazien ließe sich dergleichen ohne Schwierigkeit belegen. Für Dura ergibt sich die Datierung auf anderem Weg. Beim Herannahen der Perser setzte man die Stadtmauer in Verteidigungszustand, indem man an ihrer Rückseite, um die Standfestigkeit zu erhöhen, einen Erdwall anschüttete. Dieser bedeckte unter anderem auch die nahe der Mauer gelegene Synagoge. Da einer der dortigen Grafitti auf das 18. Jahr des Sasaniden Schāpūr I., also auf 258/9³, gestellt ist, kann damals die Belagerung noch nicht begonnen haben. Das besagt: Dura ist erst im Anschluß an Valerians Katastrophe im Frühsommer 260 gefallen.

Das mittelpersische, in Pähläwîk geschriebene Pergament 12 ist, wenn unsere Datierung zutrifft⁴, auf den 17.-21. September 261 gestellt. Damals befand sich Dura also noch in persischer Hand. Erst Odaenaths Gegenangriff im Frühjahr 262⁵ hat die Perser zur Räumung der Stadt genötigt. Damals mögen sie den Rest der Bevölkerung fortgeführt oder magdieser sich in alle Winde zerstreut haben.

Unter den Ostraka⁶ fallen zunächst zwei in Pähläwîk geschriebene ins Auge. Sie enthalten Aufstellungen über Wein, den der persische Stab nach Einnahme der Stadt getrunken hatte. Die Ostraka wurden den Eigentümern des Weines eingehändigt. Bei den aufgeführten Namen und Titeln fällt eine sprachliche Besonderheit auf. In einer Reihe von Fällen erscheint die Lautgruppe —hr—, aus altiranischem —ŋr— entstanden,

als einfaches —h—. Es begegnet *šhpt* statt *šahrpat*, *šhdr* statt *šahrdār*, *myhn'rsy* statt *Mihrnarsē*. Auch *štydr* = *šahēdār* statt *šahrēdār* ist hierher zu stellen. Entsprechende Formen⁷ weist das Armenische mit *Šapuh*, *Neršapuh*, *Nivšapuh*, *šahastan* und *ahekan* aus* *āhēkān*,* *āhrēkān**, *āđriyakāna* auf. Sie sind aus einem nordwestiranischen, also parthischen Dialekt ins Armenische übernommen worden. Bestätigung erbringt, auf einem weiteren Ostrakon, der armenische Titel *išxan*, auch er iranisches Lehnwort und vermutlich wiederum einer parthischen Mundart entstammend.

In dem Heer, das Dura eroberte, befanden sich demnach parthische und vielleicht armenische Bestandteile. Beides führt in den äussersten Nordwesten Irans, in die Nachbarschaft des Kaukasus. Es kann nicht mehr überraschen, wenn den nordwestiranischen oder armenischen Namen und Titeln zur Seite auch türkische begegnen.

Eines der Ostraka in Pählawik gibt *rk kphn*. Sofort erkennt man den türkischen Titel *qapxan*, der zu alttürk. *qapjan* (mit Wandel von *j* vor *a* und *o* zu *x*⁸), *καπάνης*, *κόπανος*, *capanus*⁹, proto-bulg. *κόπανος*¹⁰ zu stellen ist. Das vorangehende *ark* "Macht, Kraft, Belieben" darf als Name¹¹ gedeutet werden.

Das Ostrakon in Päršik erbringt die Bestätigung. Es enthält einen Darlehensvertrag über 129 Denare, die ein gewisser Pacuvius und seine Tochter dem Perser Schapur gegeben haben. Rückzahlungstermin und Schuldzinsen bleiben unbestimmt, sadaf es sich vermutlich um ein Zwangsdarlehen handelt. Pacuvius war nach Ausweis des hebräisch-aramäischen Pergaments 35 Mitglied der jüdischen Gemeinde Duras. Diese stand von vornherein auf Seiten der Perser, und die Synagogeninschriften zusammen mit dem Pergament 37¹² scheinen zu zeigen, daß man schon vor der Belagerung Verbindungen mit den Persern unterhielt¹³. Nach der Eroberung der Stadt machten, wenn die Deutung des Ostrakon zutrifft, die Maßnahmen der Perser vor den Verbündeten von einst nicht Halt.

Hier geht es um die persischen Heeresangehörigen, die den Vertrag unterzeichnet haben. Unter den sieben Namen führt einer wiederum in den iranischen Nordwesten. Denn *mydpt* = *Mihpat* statt *Mihrpat* zeigt erneut —h— anstelle von —hr—. Daneben stehen vier Namen, die sich aus dem Türkischen deuten lassen: *Sylyl* = *Silil*, zu alttürk. *sili*— "rein sein", erweitert mittels des deverbale Nominalsuffixes *l*. Im Kumanschen¹⁴ ist *sili* "rein, keusch, unschuldig, venerandus".

Qwrtyl = *Quwratyl*, zu alttürk. *quwrat*, *qurat*-, *qubrat*— "aufhäufen"; vgl. *quwraq*, *quwraj* "Versammlung, Schar"¹⁵. Erneut begegnet das Suffix *l*. Der Name stellt sich zur Gruppe *Qobrat*, *κοβράτος*, *κοβᾶτος*, *Cobratius*, *Grumbates*¹⁶, armen. *Xubrat*¹⁷.

Tlk'nbk, wofür O. Hansen vorschlägt, *turkān bāg* "Türkenherrscher" zu lesen. Das wäre der älteste Beleg des Türkennamens. In der byzantinischen Geschichtsschreibung erscheint er erstmalig bei Agathias und Menander Protector¹⁸, also im 6. Jahrhundert. In Iran fällt sein Aufkommen mit der Machtstellung der Hephthaliten zusammen, demnach ins 5. Jahrhundert¹⁹. Wir haben darum eine zweite Lesung vorgezogen: *tarqan-bāg*. Der erste Bestandteil begegnet im Altürkischen als *tarqan* und *tarxan*; über seine Bedeutung wir noch zu sprechen sein. Altürk. *bāg* ist mit stimmlosem Auslaut geschrieben wie in *Βείνης*, *πένης*²⁰. Die Erscheinung ist vereinzelt schon für die altürkische Stufe belegt: *ilig* und

*ilik*²¹. Der Wechsel zwischen *k* und *ḱ*, türkisch gesehen zwischen ²*k* und *q*, darf nicht wundernehmen. Er ist auf den Urkunden aus Dura bei den Fremdwörtern üblich²². Bemerkenswert ist die plene-Schreibung des Vokals der zweiten Silbe von *tarqān*, die ihrerseits langen Vokal voraussetzt.

Twpsk = *topčaq*. Auch da ist der erste Vokal plene geschrieben. Das Wort kehrt als Pferdenamen bei den Polowzern (Petschenegen) des altrussischen Igorliedes wieder²³. *Top* ist im Kumanischen "Kugel"²⁴, die Bedeutung von *Topčaq* etwa "Dicksack".

Dass Türken im persischen Heer kurz nach der Mitte des 3. Jahrhunderts auftreten, ist etwas Neues. Die Erklärung ergibt sich daraus, daß diese Türken Hunnen waren.

Hunnische Hilfstruppen begegnen im Heer der Sasaniden des öfteren. Hunnische Herkunft der Chioniten ist bezeugt²⁵ und soll an anderer Stelle erhärtet werden. Ammianus Marcellinus berichtet vom Chionitenkönig Grumbates, der im Gefolge Schāpūr II. 359 gegen Amida zog²⁶. Führen die Chioniten nach Ostiran, so zwei Nachrichten, die Sebeos erhalten hat, nach Armenien. Er weiß von einem zahlreichen Hunnenheer, das Peroz (457-84) dorthin sandte²⁷. Auch in einem zweiten persischen Heer, das nach 572 gegen Armenien marschierte, befanden sich Hilfstruppen, "genommen aus der Masse unzähliger Völker, in deren Mitte, in der gebirgigen Gegend des Kaukasus, die Nation der Hunnen wohnt"²⁸.

In dieselbe Gegend wurden wir schon zuvor verwiesen. Die türkischen Namen der Ostraka erschienen nordwestiranischen (parthischen) und armenischen Namen und Titeln zur Seite. Das führt in den äussersten Nordwesten des Sasanidenreichs und in unmittelbare Nachbarschaft des Kaukasus. Gerade dort sind die Hunnen als türkischer Stamm bezeugt.

Zur türkischen Herkunft der Hunnen seien, da sie jüngst bezweifelt wurde²⁹, einige Hinweise gegeben.

Schon die hunnischen Namen und Titel bei Priskos reden eine eindeutige Sprache. Der Name Ὀνηγήσιος, ein einstiger Titel, läßt sich allein aus dem Türkischen erklären³⁰, und dasselbe gilt für Βασίχ und Κορσίχ³¹, Εσκάμ³² und Εδέκων, das wiederum ein einstiger Titel ist³³. Die Stammesnamen der Αμίλζουροι, Ἴτιμαροι, Τούνσουρες, Βοϊσχοι sowie der Ἀχάρζουροι³⁴ treten als Bestätigung hinzu. Die türkischen Namen und Titel unserer Ostraka fügen sich ganz unserem Bild.

Inzwischen sind die Runeninschriften der Protobulgaren, der unmittelbaren Nachfolger der Hunnen, hinzugetreten. Ihre Sprache ist eindeutig türkisch, und die Schrift stellt sich zu den osttürkischen Runen. Sie ist deren älteste Form³⁵. Das bestätigen die türkischen Bestandteile in den vulgärgriechischen Inschriften der Protobulgaren³⁶, die türkischen Namen und Datumsangaben der altbulgarischen Königsliste. Neuestens ist die Inschrift von Bjäl brjag —in griechischer Schrift, aber türkischer Sprache— hinzugetreten³⁷.

Wenn Pelliot in seiner letzten Ausserung meinte, die Hunnen seien Türken gewesen, ohne sich so zu nennen, so ist damit das Entscheidende gesagt³⁸.

Für die ältesten Sitze der Hunnen in Europa stand bisher ein Ptolemäuszeugnis zur Verfügung, das die χοῦνοῖ als Nachbarn der Roxolanen nent³⁹. Es gewann an Gewicht, als W. B. Henning in den alten soghd-

schen Briefen, die A. Stein an einem chinesischen Wachturm östlich von Tun-huang gefunden hatte, als Namen der Hiung-nu *xwn* entdeckte⁴⁰. Spätere armenische Geschichtsschreiber berichten von hunnischen und alanischen Söldnern im Dienste Tigranes' von Armenien (um 290)⁴¹. Archäologisch glaubte man am Gräberfeld von Borisow im westlichen Kaukasus zu erkennen, wie dort seit dem 4. Jahrhundert Alanen vor einer östlichen, also hunnischen Kultur wichen⁴². Schliesslich bestätigte die sasanidische Inschrift von Paikuli für das Jahr 293, daß in derselben Gegend ein Fürst herrschte, der den türkischen Titel *xākān* führte⁴³.

Ptolemäus' Geographie hat kurz vor dem Tod ihres Verfassers die abschließende Form erhalten⁴⁴. Zwischen den Zeugnissen, die alle ans Ende des 3. oder schon ins 4. Jahrhundert führen, und Ptolemäus' Tod 172 klafft demnach eine Lücke von über hundert Jahren. Es ist darum nicht bedeutungslos, dass unsere Ostraka bis zur Mitte des 3. Jahrhunderts zurückgehen. Die Inschrift Schāpūr I. von der Ka 'ba-i Zardust bei Nākš-i Rustām hat die Überraschung gebracht, daß Gordianus III. auf seinem Perserfeldzug germanische und insbesondere gotische Hilfstruppen mit sich führte⁴⁵. Jetzt zeigt sich, daß auch die Sasaniden aus dem südrussischen Menschenreservoir zu schöpfen verstanden. Schapur I. hatte hunnische Söldner oder Hilfstruppen in dem Heer, mit dem er Valerian besiegte.

Der geschichtliche Rahmen, dem sich daß Zeugnis einordnet, gestattet, einige Deutungen schärfer zu fassen.

Tarqān, *tarxan* bedeutet im Alttürkischen einen hohen Adelsrang. *Tarqān-bāg* ist ein Synonymkompositum⁴⁶: "ein *tarqān* und ein *bāg*" oder besser "ein *tarqān*, der *bāg* ist". Aber *tarqān* und *bāg* sind verschiedene Titel, bezeichnen unterschiedliche Ränge, und man versteht nicht, warum sie gleichgeordnet auftreten. Bezeichnenderweise begegnet eine vergleichbare Verbindung in der reichen alttürkischen Titulatur nirgends⁴⁷.

Es sei daran erinnert, daß *tarqān* den mongolischen Plural *tarqat* kennt, wie *tigin* den Plural *tigit*. Im Mongolischen bedeutet aber *darxan* neben "Held" und "Ritter" zugleich den "Schmied"⁴⁸. Auch bei den Chioniten⁴⁹ und in den protobulgarischen Inschriften stösst man auf den Titel *τάρχανος*, *τάρχανος*: wieder bedeutet er den Schmied⁵⁰. Ein bisher übersehenes Zeugnis bietet Stephanos von Byzanz. Er nennt ein Volk der Hyperboreer, die *Ταρχυναῖοι, παρ'οἷς οἱ γούρες τὸν χρυσὸν φυλάσσουσιν*⁵¹. Die Sage von den goldhütenden Greifen weist auf den sibirisch-mongolischen Bereich⁵². Dort gab es zwar keine *Ταρχυναῖοι*, wohl aber *τάρχανοι*, und so dürfte es sich bei Stephanos oder seiner Quelle um* *τάρχαναῖοι*, ein Volk von Schmieden oder Schmiedeabkommen, handeln. Bei der längst fälligen Behandlung der Hyperboreerfrage wird dem Zeugnis eine wichtige Rolle zufallen.

Sollte es sich bei dem *tārqān-bāg* um einen *bāg* handeln, der ein Schmied war? Dann hätte man aus hunnischem Mund die Bezeugung eines Schmiederkönigtums⁵³.

Nocheinmal ist des Titels *kphn* zu gedenken, der sich auf einem Ostrakon in Pählāwik gefunden hat. Er wurde alttürk. *qapγan*, *καρχάνης*, *capcanus* gleichgesetzt. Es kommt hinzu, daß auch die Form *xākān* für einen im Kaukasus ansässigen türkischen, also hunnischen Stamm durch die Inschrift von Paikuli bezeugt ist. Die Verschiedenen Formen des Titels führen auf ein iranisches, genauer: parthisches Lehnwort⁵⁴. Ordnet sich diese Ableitung bereits dem sprachlichen Bild ein, das überall ent-

gegengetreten war, so kommt hinzu, daß man auf den Schmiedekönig geführt wird.

Die Byzantiner geben *rākān*, *qajan* mit *καύρανος* wieder, und dem entspricht im Alttürkischen *qapjan*. Beides führt auf ein älteres* *qawyan* oder * *qawran*. Darin erkennt man *kav*, das *γίγας* "Riese" und "König" bedeutet und die Form darstellt, die im Parthischen awest. *kavay-* angenommen hatte (mittelpers. *kay*)⁵⁵. Vorbild des türkischen Titels war also * *kav kavān*, gebildet wie *šāh šāhān* "König der Könige". Der zweite Bestandteil *kavān* wurde lautgesetzlich zu * *kān* kontrahiert, sodaß* *kav-kān* oder * *qawjan* herauskam⁵⁶.

Die Verbindung zu *qajan* und dem zuvor gelesenen *kphn* = *qapran* ist leicht herzustellen. Denn * *qawyan* verhält sich zu *qapjan* wie *qawšur-* zu *qapšur-*, *köwrüg* zu *köprüg*⁵⁷.

Im Titel der Sasaniden entspricht *γίγας γυάντων*, das Menander Protector bewahrt hat⁵⁸. Aber das zugrundeliegende *kavay-* war Name des Schmiedes, der einst seinen Lederschurz auf eine Lanze gesteckt und so die Fahne des Aufruhrs gegen den Drachenkönig erhoben hatte. Zur parthischen Form paßt, daß die Arsakiden sich von den Kayāniern, der Dynastie, die sich auf den Schmied zurückführte, abgeleitet haben⁵⁹.

NOTAS

- ¹ *Excavations at Dura-Europos*, 1935-6, Part. III.
- ² *Zur Frage zuletzt*⁸ A. Christensen, CAH. 12, 134 Anm. 4. A. R. Bellinger, *Final Report VI*⁸ The Coins 209 f.; G. PUGLIEZE CARRATELLI, *La Parola del Passato* 5, 232.
- ³ *Altheim-Stiehl*, Asien und Rom 34 f.; 39.
- ⁴ *Altheim-Stiehl*, a. O. 14 f.
- ⁵ A. ALFÖLDI, CAH. 12, 174.
- ⁶ Eine vollständige Veröffentlichung erfolgt durch F. Altheim und R. Stiehl unter dem Titel: "Das erste Auftreten der Hunnen. Das Alter der Jesajarolle" im Verlag für Kunst u. Wissenschaft, Baden-Baden 1952.
- ⁷ HINWEIS VON O. HANSEN.
- ⁸ A. V. GABAIN, *Alttürk-Gramm.* 251 § 25.
- ⁹ GY. MORAVCSIK, *Byzantinoturcica* 2,141; K. H. Menges, *Byzantion* 14, 263.
- ¹⁰ K. H. MENGES: *Byzantion* 21, 92.
- ¹¹ Overs als Torcl: Whir mongöl, *argion*, ärgim K. H. Manges bis; K. A. Wittfogel ind. Fêng Chia-Hêng, *Hist. of Chinese Soc. Liav.* 432.
- ¹² ALTHEIM-STIEHL, a. O. 19 f.
- ¹³ ALTHEIM-STIEHL, a. O. 35 f.
- ¹⁴ K. GRONBECH: *Kumanisches*, Wb. 220.
- ¹⁵ GY, NÉMETH: *Körösi Csoma*. Archiv. 2, 440 f.
- ¹⁶ GY, MORAVCSIK, a. O.2, 144; H. GRÉGOIRE, *Byzantion* 17, 102 Anm. 14, F. ALTHEIM, *Aus Spätantike u. Christentum* 114.
- ¹⁷ K. H. MENGES: *Byzantion* 21,88.
- ¹⁸ GY. MORAVCSIK, a. O.2, 269 f.
- ¹⁹ F. ALTHEIM, a. O.106 f.; dazu Jā 'kubi p. 184 f.; Mas 'udi, *Prair. d'or* 2,195; 203 Barb.
- ²⁰ GY. MORAVCSIK, a. O.2,87; 214 f.
- ²¹ A. V. GABAIN: *Alttürk. Gramm.* 254 § 33.
- ²² ALTHEIM-STIEHL, a. O. 60.
- ²³ K. H. MENGES: *Orient. Elem. in the Vocab. of the Oldest Russ. Epos* 51 f.
- ²⁴ K. GRONBECH, a. O. 249.
- ²⁵ K. H. MENGES: a. O. 63; R. GHIRSHMAN: *Les Chionites-Hephthalites* 18;74 uam., F. ALTHEIM, a. O. 104 f.
- ²⁶ 18, 6, 22; vgl. 16, 9, 3-4; 17, 5, 1.
- ²⁷ cap. 1; frz. Übers. VON F. MACLER s. 3.
- ²⁸ cap. 2; Übers. S.:9.
- ²⁹ O. MAENCHEN-HELFEN, *Byzantion*, 17, 222 f.
- ³⁰ F. ALTHEIM: *Lit. u. Gesellschaft* 1, 217.

- ³¹ GY. MORAVCSIK: a. O. 2, 86; 150; F. ALTHEIM: a. O. 1, 217 Anm. 29.
- ³² GY. MORAVCSIK: a. O. 2, 117.
- ³³ F. ALTHEIM: *Attila und die Hunnen* 99. J. HARMATTAS DEUTUNGEN AUS DEM GOTISCHEN (Acta archaeolog. Hung. 1, 144 f.) vol. *Attila et les Huns*, (Paris, 1952). 131 Anm. 1.
- ³⁴ F. ALTHEIM: *Attila u. d. Hunnan* 101. GY. MORAVCSIK, a. 0.2, 65.
- ³⁵ F. ALTHEIM: *Lit. u. Gesellschaft*, 1, 195 f.; 2, 55 f.
- ³⁶ ZULETZT K. H. MENGES: *Byzantion* 21, 85 f. *Eine Sonderstellung nimmt κολοβρος, κολουβρος durch seine Berührung mit dem Tschuwwaschischen ein Aber das Wort ist awarischen Ursprungs: βοοκολαβρα bei Theophylakt. Simokatt. 47, 11 f. Bonn. Vgl. F. ALTHEIM: La Nouvelle Olio 4,43 f. Zu βαλατουρ vgl. W. B. HENNING BEI K. H. MENGES: a. 0.94 f. Die richtige Bedeutung wird O. Hansen an anderer Stelle geben.*
- ³⁷ L. WENEDIKOFF: *I vest. d. Bulgar. Archeol. Instituts* 1946, 146 f.; F. ALTHEIM: *Lit. u. Gesellschaft* 1, 225 f.
- ³⁸ *La haute. Asie* 6.
- ³⁹ Geogr. 3, 5, 25; Kiessling, RE. 8, 2591 f.; über die Φρῦτοι Dion. Perieg. 730 vgl. Kiessling, a. 0.2593 f.; G. HALOUN: ZDMG. 91, 306 Anm. 1.
- ⁴⁰ BSOS. 1948, 601. f.
- ⁴¹ V. LANGLOIS: *Collection des historiens Arméniens* 1, 215; 2, 125; FHG. 5, 354.
- ⁴² J. WERNER: *Euras. Sept. Ant.* 9, 43 f.
- ⁴³ E. HERZFELD: Paikuli 103 unten; Glossar 183; *Beziehung auf Aöatziren ist unbewiesen. Vgl. J. MARKWART: Osteurop. u. ostasiat. Streifzüge* 58 f.; *Eransahr* 53; K. H. MENGES: *The Orient. Elements in the Vocab. of the Oldest Russian Epos* 33.
- ⁴⁴ Vgl. F. ALTHEIM: *Lit. u. Gesellschaft* 2, 76 f.
- ⁴⁵ Zeile. 7 gr.; G. PUGLIESE CARRATELLI: *Parola del Passato* 5, 212.
- ⁴⁶ A. v. GABAIN: a. O. 158 f. § 361.
- ⁴⁷ Oder ist alttürk. *ojuł tarqan, protobulg. ὄγλου ταρκανου "son of tarqan, younger tarqan"* (K. H. MENGES: *Byzantion* 21, 99) heranzuziehen?
- ⁴⁸ B. LAUFER: *Sino-Iranica* 592 f.; Z. v. GOMBOCZ: *Magyar Nyelv* 11, 437; G. SANDSCHEJEW: *Anthropos* 23, 538; K. H. MENGES: *The Orient. Elements* 57 und bei K. A. Wittfogel und Feng Chia Shang, a.O. 433.
- ⁴⁹ R. GHIRSHMAN: *Chionites et Hephthalites* 23; 25; vgl. auch Menand. Protr. fr. 20; FHG. 4, 229. *Über das türkische Volkstum der Hephthaliten: F. ALTHEIM: Aus Spätantike u. Christentum* 104 f.
- ⁵⁰ B. LAUFER: a. O. 592 f.; P. PELLIOU: *T'oung Pao* 1921, 323 f.; 1929, 250 f.; G. SANDSCHEJEW: a. O. 538; A. ZEKI VALIDI TOGAN: *Abh. Kunde Morgenl.* 24, 3, 4. Am. 1; 30 Anm. 3; K. H. MENGES: *Byzantion* 21, 93 f. vgl. 99.
- ⁵¹ p. 603 Mein. HINWEIS VON DR. H. HAUSSIG.
- ⁵² A. ALFÖLDI: *Gnomon* 9, 566 f.
- ⁵³ ZUR FRAGE: *L. Malten, Arch. Jb.* 1912, 333 f.; A. ALFÖLDI: *Magyar Nyelv* 38, 205 f.; J. FORBES: *Metallurgie in Antiquity* 62 f.; W. RUBEN: *Intern. Ethnogr. Arch., Suppl.* 38, 300 f.; F. ALTHEIM, *Attila und die Hunnen* 172 f.; *Niedergang d. Alten Welt* 1,230 f.
- ⁵⁴ ZUM FOLGENDEN; O. SZEMERÉNYI bei F. ALTHEIM: *Gesch. d. latein. Sprache* 83; *Attila und die Hunnen* 96 f.
- ⁵⁵ W. B. HENNING: BSOS. 11, 53 f.; R. N. FRYE: *Notes on the Early Coinage of Transoxania* 28 f.
- ⁵⁶ ANDERS H. H. SCHAEFER: ZDMG. 1928, XCV.
- ⁵⁷ A. v. GABAIN: a. 0.53 § 29.
- ⁵⁸ HGM. 2, 16 Dind.
- ⁵⁹ V. MINORSKY; BSOS. 12,25 f.

LA APARICION DE LOS HUNOS EN EUROPA

POR

Franz Altheim

En la primavera de 1952, C. B. Welles tuvo la gentileza de proporcionar al autor varios *ostraka* de Dura-Europos para que trabajase sobre ellos. Estos *ostraka* fueron hallados en el Palacio del Dux¹; están escritos en medo-persa y consisten principalmente en ideogramas arameos. Cinco de los *ostraka* revelan un tipo más antiguo de escritura, el Pāhlāwīk; uno solo, verdaderamente importante está en Pārsīk.

Todos los *ostraka* pertenecen a una época posterior a la conquista pērsica de Dura-Europos. Es probable que los persas utilizaran el Palacio del Dux como comandancia y por eso se hayan presentado allí los certificados de requisición y otros contenidos en nuestros *ostraka*.

Los persas no ocuparon a Dura-Europos, como se creía a menudo, en 256 o 257, sino unos años más tarde, pues el testimonio de las monedas hasta ahora aceptado no es irrecusable como se pretende². Es sabido que el hallazgo de monedas en países de la frontera romana se interrumpe mucho antes de la evacuación definitiva, como se podría demostrar sin dificultad en las fortalezas del *limes* altogermánico y en la Dacia romana. En el caso de Dura es diferente. Cuando los persas se aproximaban, las murallas fueron fortificadas adosándoseles un terraplén para aumentar su solidez. Este terraplén cubrió también la sinagoga situada cerca de las murallas. Como uno de los *grafiti* está fechado en el año XVIII del Sasánida Schpāur I (258-9 de nuestra era³) y no es posible que en ese año ya hubiera comenzado el asedio, se deduce que Dura cayó a principio del verano de 260 coincidiendo con la catástrofe de Valeriano.

El pergamino XII medo-persa escrito en Pāhlāwīk debe ser fechado, si nuestra data es correcta⁴, del 17 al 21 de septiembre de 261. Entonces Dura estaba en poder de los persas y sólo el contraataque de Odaenath en la primavera de 262⁵ los forzó a abandonar la ciudad. Llevaron tras sí una parte de la población y el resto se dispersó en distintas direcciones.

Entre los *ostraka*⁶ más importantes deben citarse dos escritos en Pāhlāwīk que contienen las facturas del vino consumido por el Estado Mayor persa durante la ocupación de la ciudad. En los nombres y títulos mencionados en ellos se advierte una peculiaridad de lenguaje. En unos casos aparece el grupo de sonidos *hr* proveniente del antiguo iranio *θr* como simple *h*. Se hallan también *šhpt* en lugar de *šahrpat*, *šhdr* en vez de *šahrēdār*, *myhn'rsy* en cambio de *Mihrnarse*. También *štydr* = *šahēdār* en vez de *šahrēdār*. El armenio posee en *Šapuh*, *Neršapuh*, *Nwšapuh*, *šahastan* y *ahekan* formas correspondientes⁷ a *āhekān*, *āhrekān*, *āθriyakāna*. Estas fueron tomadas por el armenio del dialecto hablado por los partos en el noroeste del Irán. Lo confirma otro *ostrakon* que habla del título armenio de *šran*, que es también un préstamo del iranio y probablemente de un dialecto parto.

De ello se deduce que en el ejército conquistador de Dura-Europos se hallaron partos y posiblemente armenios. Ambos nos hacen pensar en el extremo nordoccidental del Irán, en la vecindad del Cáucaso, por lo que no debe sorprendernos si junto a los nombres y títulos nordoccidentales iranos o armenios encontramos también turcos.

En uno de los *ostraka* en Pāhlāwīk leemos *'rk kphn*. Inmediatamente reconocemos el título turco de *qapzan*, que debemos asimilar al título del antiguo turco *qapjan* (con cambio de *j* delante de *a* y *o* en una *x*)⁸ *καρχάνης*, *κορχανος*, *capcanus*⁹, proto-búlgaro *κόπανος*¹⁰. El antecedente *ār*k "fuerza, poder, gusto", puede ser explicado como un nombre¹¹.

El *ostrakon* en Pārsīk confirma esto. Contiene un contrato de préstamo de 129 denarios que un cierto Pacuvio y su hija hicieron al persa Schāpūr. No están definidos ni el término de restitución ni los intereses lo que nos hace suponer que se trate de un préstamo forzoso. Según un certificado del pergamino hebreo-araméico XXXV, Pacuvio era miembro de la comunidad judía de Dura y las inscripciones de la Sinagoga así como el pergamino XXXVII¹² parecen demostrar que ya antes del asedio éste mantenía relaciones con los persas¹³. Después de la conquista de la ciudad, si es válida la explicación del *ostrakon*, las medidas de los persas no distinguieron entre aliados y enemigos de otros tiempos.

Se trata aquí de los miembros del ejército persa que habían firmado el contrato. Uno de los siete nombres nos lleva de nuevo al noroeste del Irán, porque *mydpt* = *Mihpat* en vez de *Mihrpat* demuestra otra vez el uso de *h* en lugar de *hr*. Al lado de éstos hallamos cuatro nombres que podemos explicar como de origen turco: *Sylyl* = *Silil*, corresponde

al antiguo turco *sili* “estar o ser puro”, forma verbal alargada del sufijo nominal † 1. En el cumano¹⁴ *sili* significa “casto, puro, inocente, venerando”.

Qwrtyl = *Quwratyl* derivada del antiguo turco *quwrat*, *qurat*, *gubrat*, que significa “amontonar”. Cf. *quwraq*, *quwraj*: “asamblea, multitud”¹⁵. De nuevo encontramos el sufijo † 1. Este nombre se coloca en el grupo *Qobrat*, *κοβρατος*, *κροβρατος*, “*cobrates*, *Grumbates*¹⁶ armenio: *Xubrat*¹⁷.”

Tlk'nbk, por lo cual O. Hansen propone leer *turkân bæg* “gobernador de los turcos”. Esta es la primera vez en que aparece el nombre turco, que recién se halla en la historiografía bizantina en Agatías y Menandro Protector¹⁸, es decir, en el siglo v. En el Irán la aparición del nombre turco está vinculada a la dominación de los Hephtalithes o sea en el mismo siglo v¹⁹. Por esta razón preferiremos otra explicación: *tarqân-bæg*. El primer vocalo se encuentra en el turco antiguo como *tarqan* y *tarzan*; sobre su significación hablaremos más tarde. El segundo, *bæg*, en turco antiguo lleva un sonido terminal suave, como en *βελκης*, *πέκης*²⁰. Este modo de escribir se encuentra ya algunas veces en la gradación turco-antigua como en *ilig* e *ilik*²¹. No nos sorprende el cambio entre *k* y *q*, desde el punto de vista turco²² *k* y *q*. En los documentos de Dura es muy usual el empleo de palabras extranjeras²². Es notable el modo de escribir plena la vocal de la segunda sílaba de *tarqân* que de por sí presupone una vocal larga.

Twpsk = *Topçaq*, también aquí la primera vocal está escrita como plena. La palabra se encuentra como nombre de caballo en los Polowzeros (Petscheneges) del canto en antiguo ruso de Igor²³. *Top* en cumano es “bola”²⁴ y *Topçaq* significa aproximadamente “panza grasa”.

Por ser algo nuevo la presencia de turcos en el ejército persa poco después de mediados del siglo tercero, la explicación de esto reside en que aquellos turcos eran hunos. Se encuentran frecuentemente tropas auxiliares hunas en el ejército de los Sasánidas. Está probado el origen huno de los chionitos²⁵, que confirmaremos en otro lugar. Ammiano Marcelino menciona al rey de los chionitos con el nombre de Grumbates, quien marchó en el año 359 contra Amida en el séquito de Schâpûr II²⁶. De la misma manera en que los chionitos nos llevan hacia el este del Irán, así las dos noticias que recibió Sebeo nos conducen hasta Armenia. El sabe de un gran ejército huno que Peroz (457-84) había enviado allá²⁷. También en otro ejército persa que en 572 marchó contra Armenia se hallaron tropas auxiliares “tomadas de la multitud de innumerables pueblos en medio de los cuales, en la región montañosa del Cáucaso, vive la nación de los hunos”²⁸.

Ya antes hemos observado esto en la misma región. Los nombres turcos de los *ostraka* aparecen al lado de nombres y títulos del noroeste iranio (partos) y de Armenia. Esto nos remonta hasta el extremo noroeste del reino de los Sasánidas y hasta las inmediatas vecindades del Cáucaso. Especialmente allí es evidente que los hunos están como tribu turca. Por dudarse recientemente²⁹ del origen turco de los hunos, daremos algunas referencias. Ya los nombres y títulos hunos encontrados en Priskos nos ofrecen una comprobación indudable. El nombre Ὀνηγήσιος, un título antiguo, puede ser explicado únicamente del turco³⁰ y vale lo mismo para βασις y κονσις³¹ Ἐσκάμ³² y Ἐδέκων, que también es un antiguo título³³. Los nombres de la tribu de los Ἀμίλζουροι, Ἰτίμαροι, τούνσουρες, βοῖσχοι y de los Ἀκάτζουροι³⁴, se pueden añadir como confirmación de todo esto. Los nombres y títulos turcos de nuestros *ostraka* confirman nuestras ideas.

A todo esto debemos sumar las inscripciones rúnicas de los proto-búlgaros, los inmediatos sucesores de los hunos. Su lenguaje es, sin duda, turco y su escritura se asemeja con la de los runos este-turcos, de los cuales es la forma más antigua³⁵.

Los elementos turcos en las inscripciones vulgares griegas de los proto-búlgaros³⁶, confirman esto, como también los nombres y fechas de la lista de los reyes búlgaros antiguos. Desde hace poco tiempo es que puede añadirse la inscripción de Bjal brjag escrita en griego, pero con lenguaje turco³⁷. Si Pelliot dice en su último estudio que los hunos fueron turcos sin llamarse a sí mismos así, entonces esa opinión es decisiva³⁸.

Para localizar las más antiguas residencias de los hunos en Europa utilizamos hasta ahora el testimonio de Ptolomeo que llama a los χοῦνοι vecinos de los roxolanos³⁹. Esto adquirió más importancia cuando W. B. Henning descubrió en las viejas cartas sogdianas, halladas por A. Stein en una atalaya china al este de Tun-huang, como nombre de los Hiung-nu *xwn*⁴⁰. Historiadores posteriores de Armenia mencionan a mercenarios hunos y alanos al servicio de Tigranes de Armenia (hacia 290)⁴¹. Los arqueólogos han querido reconocer en el campo funerario de Borisow, en el Cáucaso occidental, cómo los alanos desde el siglo iv recibieron una cultura venida del este, es decir, de los hunos⁴². Finalmente la inscripción sasánida de Paikuli confirma que hacia el año 293 reinaba en esta región un príncipe con el título turco de *xākân*⁴³.

La geografía de Ptolomeo recibió su forma definitiva poco antes de su muerte⁴⁴. Entre las atestaciones todas del fin del siglo iii y iv y la muerte de Ptolomeo en el año 172, existe, pues, una laguna de más de 100 años. Por lo tanto no carece de valor afirmar que nuestros

ostraka provienen de la mitad del siglo III. La inscripción de Schāpūr I de la Ka'ba-i Zardušt, cerca de Nākš-i Rustām, dió la sorpresa que Gordiano III en su campaña contra los persas usaba tropas germanas de refuerzo y especialmente góticas⁴⁵. Ahora vemos que también los Sasánidas supieron sacar hombres de la gran reserva humana ruso-meridional. Schāpūr I tuvo mercenarios hunos en el ejército con que derrotó a Valeriano.

La estructura histórica con la cual este testimonio concuerda, permite esclarecer más exactamente algunas interpretaciones.

Tarqān, *tarxan* significa en turco antiguo un alto grado en la nobleza. *Tarqān-bāg* es un sinónimo compuesto⁴⁶: "un *tarqān* y un *bāg* o mejor "un *tarqān* que es un *bāg*"; pero *tarqān* y *bāg* son muy diferentes títulos que significan distintos rangos y no se comprende por qué aparecen como de una misma jerarquía. Es significativo que no se halle un contexto comparable entre los abundantes títulos del turco antiguo⁴⁷.

Queremos recordar que *tarqān* hace su plural mongólico en *tarqat*, como *tigin* lo hace en *tigit*. Pero en mongólico *darxan* al lado de "héroe" y "caballero" significa también "forjador"⁴⁸. Aún en las inscripciones de los chionitas⁴⁹ y de los proto-búlgaros hallamos el título de *τάρχανος*, *τάρχανος*: que también significa "forjador"⁵⁰. Estéfano de Bizancio nos ofrece un testimonio hasta ahora descuidado: cita un pueblo de los Hiperbóreos, los *Ταρχυναῖοι*, παρ' οἷς οἱ γρῦρες τὸν χρυσοῦν φυλάσσοουσιν⁵¹. La leyenda de los grifones protegiendo el oro proviene de la región sibero-mongólica⁵². Si bien allí no existían *Ταρχυναῖοι*, en cambio sí los *Τάρχανοι* creemos que Estéfano o su fuente de información se refieren a los *Τάρχαναῖοι*, un pueblo de forjadores o de descendientes de ellos. Este testimonio será de gran interés en la discusión de los hiperbóreos, pendiente desde hace mucho tiempo.

¿Debemos suponer que *tarqān-bāg* significa un *bāg*, es decir, un forjador? Entonces tenemos un testimonio huno del reino de un forjador⁵³.

Una vez más tenemos que mencionar el título de *kphn* hallado en un *ostrakon* en Pāhlāwīk que fué igualado al título turco antiguo de *qarjan*, *καρχάνης*, *carcanus*. Además la inscripción de Paikuli testimonia la forma *xākān* usada por una tribu turca de origen huno que vivía en el Cáucaso. Las formas diferentes de títulos nos llevan a un extranjerismo iranio⁵⁴, o aún mejor, parto. Si esta derivación está conforme con el cuadro lingüístico que hemos encontrado por todas partes, una vez más sucede que seamos conducidos a la existencia del rey-forjador.

Los bizantinos traducen *xākān*, *qajan* por *καύχανος* y a esto corresponde un turco antiguo *qarjan*. Ambos nos llevan a un vocablo más antiguo: *qawjan* o *qawxan*. En esto se reconoce *kav*, que significa *γίγας*. "gigante" y "rey" y representa la forma *kavay* que tomó en el parto *awest* (medio-perso *kay*)⁵⁵. Modelo de título turco era por eso *kav kavān*, formado como *šāh šāhān* "Rey de Reyes"; la segunda parte *kavān* nació por contracción de acuerdo con la ley del tono en *kān* así que resultó *kav-kān* o *qawjan*⁵⁶.

Es fácil hacer la conexión con *qarjan* y con el antes mencionado *kphn*: *qarxan* porque *qawjan* está relacionado con *qarjan* como *qawšur* es a *qapšur-*, *kōierüg* a *kōprüg*⁵⁷.

En el título de los Sasánidas corresponde a esto el de *γίγας γιγάντων* conservado por Menander Protector⁵⁸. Entonces tenemos que *kavay* es la raíz de todos los vocablos nombrados anteriormente y que *kavay* significó primitivamente el nombre del forjador que una vez tomó su mandil y lo puso en una lanza, levantando de esa manera la bandera de la rebelión contra el Rey de los Dragones. También en la forma parto de *kavay* que los *arsakides* pretendían descender de los *kayamos* de la dinastía que remató su descendencia del Forjador⁵⁹.